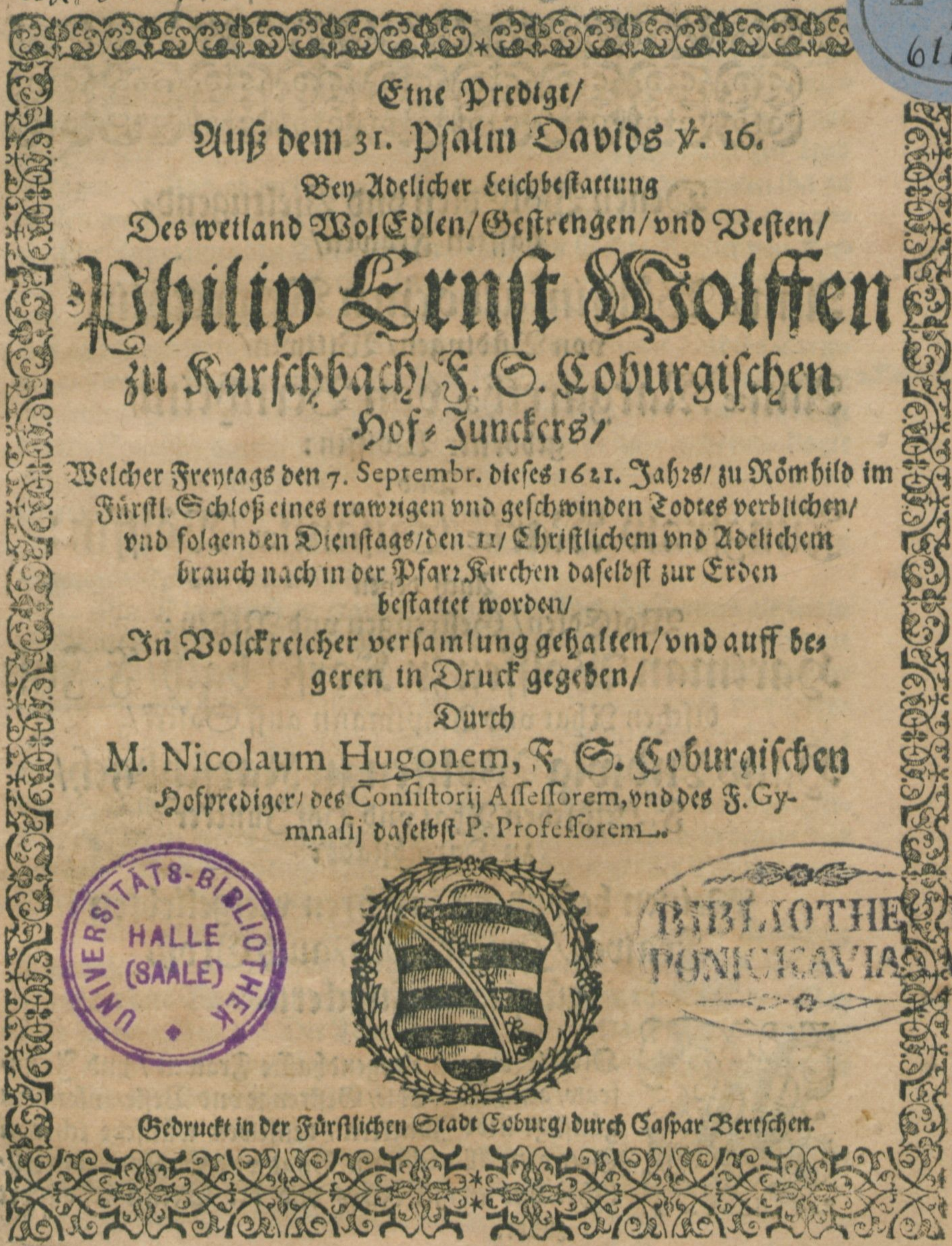


57. Nr. 328, 13. X2120372

Z f
6110



Eine Predigt/
Aus dem 31. Psalm Davids v. 16.

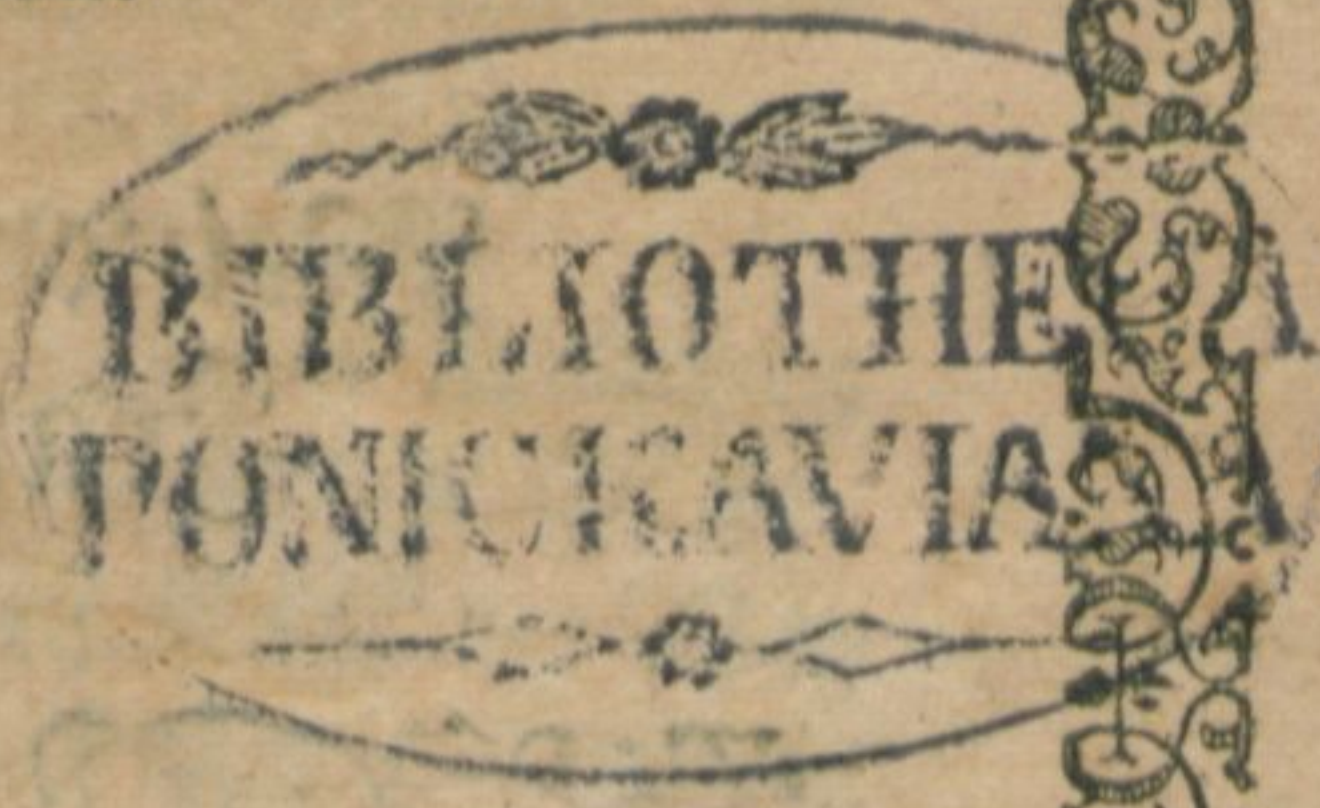
Ben Adelicher Leichbestattung
Des weltland Wol Edlen/Bestrengen/vnd Besten/

Philip Ernst Wolffen
zu Karschbach/ S. S. Coburgischen
Hof-Junckers/

Welcher Frentags den 7. Septembr. dieses 1621. Jahrs/ zu Röm bild im
Fürstl. Schloß eines trawrigen vnd geschwinden Todes verblitthen/
vnd folgenden Dienstags/den 11/ Christlichem vnd Adelichem
brauch nach in der Pfarz Kirchen daselbst zur Erden
bestattet worden/

In Volckrecher versammlung gehalten/vnd auff bes
geren in Druck gegeben/

Durch
M. Nicolaum Hugonem, S. S. Coburgischen
Hosprediger/ des Consistorij Assessorem, vnd des S. Gy-
mnasij daselbst P. Professorem.



Gedruckt in der Fürstlichen Stadt Coburg/ durch Caspar Bertsch.





Denen WolEdlen vnd Viel tugend
hafften Frawen/

Annæ Wölffin/ gebornen Keiprechtin
von Büdingen/ Wittwin/

Annæ Margarethæ von Bernheim/
geborner Wölffin:

Vnd

Jungfraw Mariæ Susannæ Wölffin:

Auch denen

WolEdlen/ Gestrengen vnd Besten:

Hartman Wolffen zu Karschbach/ S. Sulz
dischen Rath vnd Amptmann auff Saleck/

Hans Ludwig Wolffen zu Karschbach/
S. Hessischen Rath vnd Hof Juncker
zu Darmstadt:

Meinen besonders in Ehren vielgeliebten
Frawen/ Jungfrawen/ auch Groß
günstigen Junckern.



WolEdle vnd Viel tugendhaffte Frawen / vnd Jung
fraw/ auch WolEdle/ Gestrenge vnd Beste/ insonders
günstige liebe Junckern / denselben wünsche ich von
Gott dem Allmechtigen Gnad vnd Segen/ neben zeit
licher vnd ewiger Leibes vnd der Seelen Wolsahrt
zu vor.

Wie

Wir lesen Gen. 37. von dem frommen Gottsfürchtigen Alt. vnd
Erhvatter Jacob/nach dem er nicht anders meynete/ sein lieber Sohn Jos
seph were von einem bösen fressenden Thier zerrissen worden/ vnd also eines
erbärmlichen Todes gestorben/ daß er sich sehr trawrig habe erzeigt/ seine
Kleyder zerrissen/einen Sack vmb seine Lenden gelegt/ vnd lange zeit Leyd
getragen. Vnd ob wol alle seine Söhne vnd Töchter aufftraten ihn zu
trösten/wolt er sich nicht trösten lassen. Dann Gott der H. Erz hat eine na
türliche Zuneigung den Eltern eingepflanzt/ daß sie ihre Kinder von Her
ken lieben/wann ihnen auch ein Unglück begegnet/so bekümmert es die El
tern gar hefftig/ vnd wolten oft lieber daß es ihnen selber an ihren eignen
Leib vnd Leben were widerfahren/ als eben den Kindern/wie Davids Exem
pel außweiset: Nach dem ihm die Post kam/daß sein Sohn Absolon were 2. Sam. 18.
mit seinen Haren an einer Eichen behangen blieben / vnd von Joab mit
dreyen Spiessen durchrennet worden/ do weynet er bitterlich/ vnd klaget
elendiglich: mein Sohn Absolon/mein Sohn/mein Sohn Absolon/wolte
Gott ich müste für dich sterben/ O Absolon mein Sohn/mein Sohn. Das
war nu ein Gottloß vngerathen Kind/ noch beklagt der Vatter seinen
trawrigen Todt so gewaltig sehr.

Nu ist leichtlich zu erachten/daß Ewer Adelige Jugend als leibli
che Mutter/neben deroselben Adelichen Söhnen vnd Töchtern/nach dem
die Botschafft kommen von dem trawrigen Todesfall ihres lieben gehor
samen Sohns/ Philip Ernsten/ wurde ein groß bekümmerniß vnd Herz
lend empfunden/ vnd geseuffzet haben/ O mein Sohn/ mein Sohn/ wolte
Gott/ich solte für dich sterben/dann die Mütter haben alle Söhne lieb/Sy
rac. 37. Vnd lautet das Deutsche Sprichwort: Kinder kommen von Her
ken/ vnd gehen wider zu Herken/was Herzt/das schmerzt/was beliebt/das
beirübt. Vnd je lieber ein Mutter ihr Kind hat/je grösser Schmerz vnd
Herzlend sie auch befindet/wann demselben ein Unglück begegnet.

Aber es werden E. A. T. neben der ganzen fürnehmen Adelichen
Freundschaft bedencken/daß niemand lebe/der den Todt nicht sehe/Ps. 89.
Es ist der alte Bund/daß wir alle müssen sterben/Syr. 14. Es ist der Weg
aller Welt/1. Reg. 2. Der Todt ist das bestimpte Haus aller lebendigen/
Job 30. In solch Haus kommen wir nu allesampt/ es geschehe auch durch
was Mittel vnd weise Gott der H. Erz wolle.

Ja werden E. A. T. sprechen: Wann mein lieber Sohn für meiner
Augen oder sonst in beyseyn frommer Leut/ vnd nicht so plöhtlich were ge
storben/so wolt ich mich desto ehe zu frieden geben? Antwort. Es hette der

hochgeplagte Mann Gottes Job/ mit seinem Weib auch also können spre-
chen: wann meine Kinder des natürlichen Todes weren für meinen Au-
gen gestorben/wolt ich mich gar wenig bekümmern: aber er must erfahren/das
alle sieben Söhne vnd drey Töchter auff einmal in dem Hauß ihres ältesten
Bruders erschlagen wurden von dem Gebäu/ noch sprach er: Der H. Er-
hats gegeben/ der H. Er. hats genommen/ der Name des H. Er. sey gelob-
bet/ c. 1. Job hatte damals nicht ein einzig Kind mehr lebendig/durch einen
vnfall sind sie alle zehen dahin gerissen worden/ aber E. A. E. hat Gott mit
einem leydlichen Haußkreuz heimgesucht / das zwar deroselben ältester
Sohn so geschwind dahin gestorben/dennoch sind noch andere mehr/ Gott
lob/vorhanden/die der Allmechtige/barmherzige Vater für solchen vnd
andern dergleichen fällen ganz gnedig behüten/vnd E. A. E. zum Trost ih-
res Alters vnd betrübten Wittwenstands/lange zeit bey guten Wolstand
erhalten wolle. Ist nu E. A. E. Herzkliber/frommer/gehorsamer Sohn/
nicht für ihren Augen vnd gegenwart/ auch in keines Menschen beyseyn
verschieden/ so ist er doch verschieden für Gottes Augen/ dem er sich früh
morgens durchs Gebet befohlen/vnd in beyseyn der lieben heiligen Enge-
lein/vmb welcher Schutz er Gott den H. Er. angeruffen in seinem Mor-
gensegn/die haben/ohn allen zweiffel/seine Seel in Abrahams Schoß/ ins
ewige Leben getragen/ wie die Seele Lazari/ Luc. 16.

Were auch der fromme Philip Ernst in seinen zweyen Zügen vom
Türcken gefangen/jämmerlich nider gesebelt/ oder sonst erstochen worden/
vnd wol vnbegeben ligen blieben/würde es noch grössere Schmerken bey
E. A. E. erweckt haben /jeko aber wissen dieselbe/ das er ein Ehrlich vnd
ehrlich Begräbnis gehabt/ vnd ist freilich auch besser in diesem stück in die
Hand des H. Er. fallen/ als in die Hand der Menschen / 2. Sam. 24.
Syr. 2.

Wie würde Eva so leicht haben ihr Kreuz können tragen/wann
ihr frommer Sohn der Abel were von Gott dem H. Er. geschlagen/vnd
durch einen geschwinden Todt hingerissen worden: Weil aber sein eigener
vnd einiger Bruder Cain denselben ermordet/hat es ihr/wie abzunehmen/
groß Herzkleyd gemacht/sie hat damals nicht mehr als diese beyde Söhne/
vnd solt einer des andern Mörder werden: sie hette noch keinen todten
Menschen gesehen/vnd muste erfahren/das so jämmerlich ihr Sohn Abel
solt vmb das Leben gebracht werden/wie werden do seuffzen vnd ihrene/
ach vnd wehklagen gefallen seyn? Wie welchem Exempel jene hochbe-
trübte Frau sich auffgerichtet/als ihr Mann sich zu todt gefallen/vnd ihr
Sohn

Eva hat
sich nicht
mit ihm
getraut.

Sohn erlossen war/ do sie sonst mit keinem andern Trost hat ihr Herz zu
frieden geben können. In solcher betrachtung werden nu zwar E. A. T.
vnd E. W. G. ihren lieben Sohn vnd Bruder zwar betrauren/ doch aber
desselben auch eine Maß halten/wie Syrach 38. vermahnet: Laß die Trau-
rigkeit nicht in dein Herz/ sondern schlage sie von dir/vnd denck ans End/
vnd vergiß nicht/denn da ist kein widerkommen/ es hilfft ihn nicht/ vnd du
thust dir Schaden. Es können freilich E. A. T. vnd W. G. dem selig ver-
storbenen Philip Ernst mit ihrem grossen trawren nichts dienen oder
helffen/vnd thun doch ihnen nur selbst Schaden. Dann/wie Syrach am
ermelten Ort ferner hinzu setzt: von trawren kömpt der Todt/vnd des Her-
zen Traurigkeit schwächt die Kräfte.

Unser Erlöser Christus Jesus/ der die hochbe-
erübte Wittwe zu Natn Luc. 7. so über den tödtlichen abgang
ihres einigen Sohns bitterlich weynete/getröstet/ den verstor-
benen Sohn erwecket/ vnd ihr denselben lebendig zugestellet
hat/der wolle auch E. A. T. vnd E. W. G. sampt der ganken
Adeltchen Freundschaft in solchem bekümmerniß trösten/das
er selig verstorbenen ihren Sohn am Jüngsten Tag werde
aufferwecken/ vnd in ewiger Glorj vnd Herrlichkeit derselben
zustellen: do dann wir Christgläubige allesampt bey dem
H. Erzen seyn werden allezeit. So tröstet euch mit diesen
Worten vnter einander/ 1. Thessal. 4. Gegeben in Cos-
burg/Dienstags den 25. Septembr. Añ. Christi 1621.

E. A. T.
vnd E. W. G.

Dienstgestiftener

M. Nicolaus Hugo F. S. Hof-
Prediger doselbst.



Text auß dem 16. v. des 31. Psalms
Davids.

Meine Zeit stehet in deinen Händen.



ES der gedultige wolgeplagte
Mann Job den Zustand Mensch-
liches Lebens vns wil abmahlen
vnd beschreiben / spricht er vnter an-
dern davon c. 7. also: Muß nicht
der Mensch immer im Streit seyn:
Vergleicht es also einem Streit
oder Krieg / vnd zwar nicht vnbit-
lich. Dann wann wir ein wenig
den Sachen wöllen in Christlicher
Andacht nachdencken / wird sich
zwischen vnserm Bettleichen Leben
allhier auff Erden / vnd einem Streit oder Krieg etne grosse
Gleichheit finden. 1. ob ipsam calamitatem, do müssen die Sold-
daten auff dem freyen Feld / vnter dem freyen Himmel / auff der
harten Erden ligen / Regen vnd Schnee / Kälte vnd Hiß außs
stehen / offte von einem Ort zu dem andern reysen / haben biß
weilen weder zu essen noch zu trincken / weder Brod noch
Wasser /

Wasser/das müssen sie alles dulden. Wir Menschen haben freilich hter in diesem Leben auch allerhand vngemach/do geheer manch rauher Wind / manch Vngewitter über vns/ müssen offte Hunger vnd Durst leyden/ sind nacket vnd werden geschlagen/ 1. Cor. 4. daß also etn elend jämmerlich ding ist vmb aller Menschen Leben / von Mutter Leib an/ bis sie in die Erde begraben werden/ Spr. 40.

2. ob periculi quantitatem, im Secrett ist man seines Lebens ganz vngewiß vnd vnsicher/ man muß sich alle Stund vnd Augenblick des Feindes einfall besorgen. Do stehet etn Soldat/ ist lustig vnd frölich/ verhofft noch mit der Zeit/ durch Gottes Hülff/ etne gute Außbeut zuerlangen/ aber wie bald ist es geschehen/ daß etn Kugel geflogen kömpt/ vnd nimbt ihn plötzlich dahin/ ehe er sichs versihet: Also sind wir Menschen vnser Lebens freilich auch gar vngewiß/ müssen vns immerdar besorgen/ wann der letzte Feind der Todt einfallt/ vnd vns hinwegnehme/ da ist immer Widerwertigkeit/ Vnsried vnnnd Todesfahr/ Spr. 40. Es darff mancher Mensch morgens lustig vnd frölich seyn/ kömpt aber bald ein vnfall/ daß er geschwind dahin fehrt vnd stirbet: wie wir jeko etn Exempel für Augen haben an dem weiland Wol Edlen / Bestrengen vnnnd Besten Philtp Ernst Wolffen zu Karschbach / F. S. Coburgischen Hof Juncker/ welcher Frentags den 7. dieses vor Mittag ist frisch vnd gesund gewest/ aber nach Mittag halb fünff Uhr aliberett Todes verblitichen.

3. ob *ovum* *Deias* *æquitatem*, wie sichs nu will gebühren/ daß Christliche Soldaten ein Mittleyden haben/ vnd es ihnen tieff lassen zu Herzen gehen/ wann sie sehen/ daß so geschwind ihnen einer von der seiten weg geschossen wird/ sie betrawren vnd klagen ihn/ wie David den Jonathan/ als er neben seinem Vatter Saul im Secrett wider die Philister war vmbkomsen/ 1. Sam. 13. herkllich betrawrete/ 2. Sam. 1. es ist mir leyd
vmb

umb dich mein Bruder Jonathan: Gleicher gestalte sollen wir
nu bey diesem trawrigen Todesfall des frommen / ehrlichen
vnd Gottsfürchtigen von Adels / auch vnser Christlich mit-
leyden am Tag geben / wie dann ohn zweiffel vtel ehrliche von
Adel neben andern Christlichen Herzen werden seuffzen: Es
ist mir leyd umb dich mein Bruder Karschbach. Haben dem-
nach G. L. recht vnd wol gethan / daß sie / ihr mitleyden zu bes-
zeugen / in grosser anzahl denselben hieher zu setnem Ruhbetts
lein begleitet: Dann es weiß keiner / wie bald ihn die Keyhe
möchte treffen / weil vnser Leben nicht in vnsern / sondern in
Gottes Händen stehet / wie David in verlesenen Worten sagt.
Dieselben wollen wir anfangs einfeltig erklären / vnd deren
Verstand einnehmen / darauff anhören / was wir dabei zu bes-
halten.

Vnser Erlöser Jesus Christus / der
umb vnser Sünde willen dahin gegeben
in den Todt / vnd umb vnser Gerechtigkeit
willen aufferwecket / Rom. 4. Dadurch
er dem Todt die Macht genommen / das
Leben vnd vverergänglich Wesen ans
Liecht bracht / 2. Tim. 1. gebe hierzu seine
Gnad vnd heiligen Geist / umb seines bit-
tern Leydens vnd sterbens / auch frölicher
siegreicher Auferstehung willen /
Amen.

Erklärung.

Erklärung.

DS bittet David in diesem 31. Psalm/ Gott der Herr wolle ihm helfen/ ihn erretten/ vnd nit immermehr zu schanden werden lassen/ dann er viel Feind habe/ die ihm Neze gestellet/ vnd mit einander über ihn gerichtsragt haben/ daß sie ihm das Leben nehmen möchten/ vnd soll der gute David diesen Psalm gemacht haben/ als die zu Regila ihn in Sauls Hand wotten überantworten/ 1. Sam. 23. do er freilich in grosser Leibs vnd Lebens Gefahr gestanden: Doch tröstet er sich/ daß in diesem fall/ ihm ohne Gottes Willen nichts könne widerfahren/ dann seine Zeit stehe in Gottes Händen. In der heilts gen Hebreischen Sprach stehet allhier ein besonder Wortlein *מִיָּמַי* welches nicht eben die Zeit allein bedeuete vnser Lebens/ oder die Zahl vnserer Monden/ Job. 14. sondern zugleich auch Fortes, vnser Glück vnd Unglück/ was vns in diesem Leben kan zu Handen stossen/ dasselbe alles stehet in Gottes Händen/ in Gottes Gewalt vnd Willen/ Er kan/wil David sprechen/ mit ein Unglück lassen begegnen/ vnd es über mich verhängen / er kan es auch gnedtg abwenden: Wie es nun Gott wolle mit ihm machen/ das stehe bey ihm. Wann/wo/ vnd durch was Mittel vnd Wege er ihn wolle von hinnen nehmen/ das können seine Feinde nicht thun für sich/ es habe Gott der Allmechtige in seinen Händen. Durch die Hand Gottes wird nicht verstanden ein Arm oder Hand / wie wir Menschen haben / sondern *κατὰ τὴν ἰσχυρίαν* Gottes Allmacht vnd Regierung/ Ps. 77. 145. Das ist der eigentliche Wortverstand.

Lehr Puncten.

Derben sollen wir anfangs mercken/ daß es den frommen Christen nicht allzeit pflege wol zu gehen in dieser Welt/ sie gehen nicht immer auff Rosen/ vnd sitzen auff weichen
B chern

Ehen Polstern oder Sammetküssen/ nein/ sondern Creuz vnd
Vnglück stößet ihnen gar offte zu handen. War David nicht
ein frommer Herz vnd König/ daß der heilige Geist bezeuget
1. Sam. 13. Actor. 13. er sey gewesen ein Mann nach dem Herzen
Gottes/ 1. Reg. 15. er hab gethan das dem H^orn wol gefals
ten/ sey nicht gewichen von alle dem/ das er ihm gebot/ sein Le
benlang: Noch hören wir althier/ daß er auch seiner sorten ges
denckt/ von seinem Creuz vnd Vnglück redet. Wann wir
auch wollen das curriculum vitæ oder Lebens Lauff Davids für
vns nehmen/ wird sich befinden/ daß es fretlich mit ihm gar
bund durch einander gangen/ vnd seltsame sorten ihme zu han
den kommen: Dann nach dem er nur war zum König gesalbet
worden/ 1. Sam. 16. thut er bald darauff mit dem vngewern
Goltath ein treffen/ welcher sechs Eln vnd ein Hand breite
hoch/ ein ehern Helm auff seinem Haupt/ einen schupptichten
Panzer 500. Seckel oder 78. lb. schwer/ einen ehernen Beins
harnisch an seinen Schenckeln/ ein ehern Schild auff seinen
Schultern/ der Schafft seines Spießes war wie ein Webers
baum/ vnd das Eisen desselben hatte 600. Seckel oder 9. lb. Do
ist nu David in grosser Gefahr/ also daß Saul ihn schon für
tode hielt. Bald darauff warff Saul einen Bohn auff ihn/ sahe
ihn sawer an/ 1. Sam. 18. ward sein Feind sein Lebenlang/ ibid.
schob den Spieß nach ihm/ c. 19. vnd trachtet ihm vnterschieds
lich nach/ daß er ihn tödtete/ c. 22. Was ihm auch sonst für
Vnglück begegnet mit seinen Kindern / davon finden wir
2. Sam. 13. 14. 15. 18. daß er also wol Ursach gehabt zu klagen/
Psal. 38. er sey zu Leyden gemacht/ vnd sein Schmerke sey im
mer für ihm/ Psal. 73. ich bin geplagt täglich/ vnd meine straffe
ist alle morgen da. So gehets allen heiltgen Gottes/ daß sie
viel müssen leyden/ Psal. 34. vnd weil sie das Kletsch antragen/
müssen sie Schmerken haben / Job. 14. nullus enim servus Dei
sine tribulatione, Aug. Weil du Gott lieb warest/ so must es so
seyen/ ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben/ sage der Engel
Raphael Job. 12. qui exemptus est à passione flagellorum, exemptus
est è numero Dei filiorum, Aug. Heb. 12. Wir Menschen sind vnters
H^orn

Herrn Gottes Getreudig / wie der fromme Märtyrer Ignas-
tus sagte auß Joh. 12. 1 Cor. 15. als er solte den wilden Thieren
fürgeworffen werden / (frumentum Dei sum, & per dentes bestiarum
molor, ut mundus panis fiam) ich bin Gottes Getreudig / vnd wers
de jetzt durch die Beem der wilden Thier gemachten / damit ich
ein schön weiß Brod werde / das auff Himmlischer Tafel soll
fürgetragen werden / Matth. 3. Was aber das liebe Getreudig
des Winters vnd Somers über müsse außstehen / wie es nach-
mals zerdröschten / zwischen den Steinen zermalmet werde / das
weiß ein jeglicher vnter vns. Drumb willen Gottes Dienen-
seyn / so schick e dich zur Anfechtung / Syr. 2. damit du dich die
Hitze so dir begegnet / nicht lassst befrembden / als widerführ dir
etwas seltsams / 1. Pet. 4. vnd wisse daß dergleichen / ja eben dies
selbigen Leiden über unsere Brüder in der Welt gehen / 1. P. 5.

2. Haben wir auch allhier zu behalten / daß ein jeglicher
Mensch habe sein besondere sortes, Creuz vnd Unglück: Mein
Zeit mein Unglück: Du lieber Gott / wil David
sprechen / du hast mir mein Loß schon gemacht / was mich soll
treffen / wie es mir soll ergehen / Dann wie dort Gott der
Herr schon bestimpt / welchen das Loß soll treffen im Schiff
Jonæ, welcher solt ins Wasser geworffen werden / vnd welche
im Schiff solten bleiben / also hat auch Gott einem jeglichen
schon sein Partickel außgelesen / was ihm für Creuz soll begega-
nen / einem zwar mehr als dem andern. Einer hat seine sortes
mit Leibs beschwerung vnd Franckheit / der ander mit bösen un-
gerathenen Kindern / der dritte mit Armut: dann es ist vn-
möglich / daß du solst ein Mensch seyn / vnd nicht deine Angst vnd
beschwerung haben / wie die täglich erfahrung solches bezeuget.
Drumb / begegnet dir in deinem Leben Unglück vnd Wider-
wertigkeit / trag es mit Gedult / vnd bedenck e es sey dein Loß /
andere haben auch ihr besonder theil davon. Von Solone dem
weisen Gesetzgeber zu Athen lesen wir / daß als auff eine Zeit ein
betrübtter Mann zu ihm kömen / vnd gesagt / wie es ihm so übel
glang / er hilt dafür / er wer der aller elendste Mensch auff Erden.

Augustin ::
Impossibile
est, ut ho-
mo sis, &
non gultas
angustias.

Do führete ihn Solon auff einen hohen Thurn/darauff er die
ganze Stadt kondte übersehen/vnd hieß ihn alle Gebäwde ders
selben wol besichtigen/ als sich aber der arme Mensch verwuns
derte vnd fragte/was er von den Häusern solte absehen? Gab
Solon zur Antwort: Er solte bedencen/wie viel trawriger
Leut wol vnter diesen Dächern zuvor gewesen/ich so weren/vnd
noch hinfüro seyn würden. Vnd wenns möglich were/das die
Leut in der ganzen Stadt ihr Vnglück kondten auff einen
hauffen zusammen tragen/vnd dasselbe nachmals in gleiche
Beut auftheilen/so würde ein jeglicher lieber wider zu dem setz
nen greiffen. Job c. 6. mennet auch sein Creuz wer das grösses
ste/vnd wann man seinen Jammer solte wägen/vnd sein Ley
den zusammen in eine Wag legen/so würde es schwerer seyn/
dann Sand am Meer: Aber wann Job ein wenig auff die al
ten Väter zu rück gesehen/würd er befunden haben/ das es ih
nen auch wunderlich vnd sonderlich ergangen: Wirff dem
nach dein anltgen auff den H Erzen/ der wird dich wol versors
gen/vnd wird den gerechten nicht ewiglich in Vnruhe lassen!
Psal. 55. Er legt vns zwar eine Last auff/ aber er hilfft vns
auch. Wir haben einen Gott der da hilfft/ vnd einen H Er
H Ern der vom Todt errettet/Psal. 68.

Zum Drittten haben wir die Haupt Lehr auß verlesenen
Worten zu betrachten/wer vnser ganzes Leben/vnser Glück
vnd Vnglück in seiner Hand/Macht vnd Gewalt habe? nies
mand anders als Gott der Allmechtige: Dann von demselben
spricht David: Meine Zeit stehet in deinen Händen:
Du H Erz kanst ein Vnglück von mir abwenden/du kanst mir
es auch zuschicken/du kanst mich in meiner Feind Hand geben/
kanst mich auch wol darauß erretten/ du kanst mir mein Leben
verkürzen/ du kanst es auch erlängern: Wann der Teuffel
vnd die Gottlosen noch so sehr wüten vnd toben/können sie doch
dem frommen nicht schaden/ es gebe dann Gott seinen Consens
bewilligung vnd verhengniß darüber/wie solches die Historia
Jobs klärlich außweiset/ c. 1. doselbst wird gemeldet/ das der
Satan

Satan einmals vnter die Engel oder Kinder Gottes geehret
 ten/der H^{er}z hab gefragt/wo er her komme? vnd do er sagte/
 er wer das ganze Land durchwandert/fragte der H^{er}z ferner/
 ob er nicht acht gehabt auff seinen Knecht Job? dann es sen sets
 nes gleichen nicht im Lande/schlecht vnd recht/Gottsfürchtig/
 vnd meide das böse. Ja spricht Satan/Job hab gut from seyn/
 hab doch Gott ihn/sein Haus vnd alles was er hat/rings vmb
 verwaret etc. Der Satan hette Job gern ein Vnglück an sets
 nen Leib vnd Gütern zugefügt/er kundte aber nicht/bis ihm
 Gott erlaubete/das alles was er habe/soll in seiner Hand seyn/
 ohn an ihn selber setne Hand nicht legen. Vnd e. 2. kundt er
 auch an seinem Leib ihn nicht plagen/bis Gott der H^{er}z ihm
 verhengte: Solche Fortes des Leben Jobs stunden alle bey Gott
 dem Allmechtigen. Darauff weiset vns der H^{er}z selber
 Amos 3. ist auch ein Vnglück in der Stadt/das der H^{er}z
 nicht thue? Do ihm dann der H^{er}z all Vnglück zuetgnet/
 1. weil er die Gottlosen wegen ihrer überheufften Sünden
 straffe als ein gerechter Richter/Psal. 7. 2. vnd über die from
 men Vnglück verhenget/ihren Glauben vnd Gedult zu prü
 fen. Sey demnach ein jeglicher für Gottlosen Leben gewar
 net/damit ihme nicht böse Zeiten zugeschickt werden/wie dem
 Saul/1. Sam. 31. Absolon/2. Sam. 18. vnd andern/vnd ruffe
 andächtig zu Gott dem H^{er}zn/vmb abwendung alles Vn
 glücks/ dessen rechte Hand alles kan vnd vermag zu endern/
 Psal. 77. *Alles gleich vnglück das Leben war die Gottf. d. d. d. d.*

Tertull.
 cum exuri
 mur tribu
 lationis ar
 dore, tenta
 mur de fi
 dei proba
 tione.

Zum Vierterden/ Stehen nun all vnserer Zeiten in Gots
 tes Hand vnd Gewalt/so werden die Gottlosen irren/wann sie
 sagen Sap. 2. ohn gefehr sind wir geboren/vnd fahren wider da
 hin als weren wir nie gewest. Das sind recht Heydnische Ge
 dancken/dieselben haben vermeynt/Gott neme sich wenig an/
 was einem Menschen begegne. Wie Plinius gesagt/es sen ganz
 lächerlich/wann man wölle sagen/das Gott der Menschen
 ihrer Sachen sich annehme. Wiewol Athenagoras ganz das

Plin: irri
 dendum est
 agere cu
 ram rerum
 humana
 rum, illud
 quod est
 summum

Athenag.
in omnia
æquæ, tum
quæ aperta
sunt, tum
quæ latent,
in magna
item &
parva pe-
netrat crea-
toris solli-
citus.

Widerspiel geschrieben: Die Sorge des Schöpfers erstreckt sich auff alles zugleich/was verborgen vnd offenbar/groß oder klein sey.

Zum 5. stehet all vnser Zeit in Gottes Hand: vnd was vns begegnet/mit Gottes Wissen/ Willen/ Verhengnis vnd Zulassung vns widerfehret/so gibts vns auch einen kräftigen Trost/ wie sich dann David dessen selber tröstet in diesem Psalm/ daß zwar seine Feind seyen drauff bedacht gewest/ daß sie ihm möchten beykommen/ vnd das Leben nehmen/ an Willen hats ihm nicht gemangelt/ aber das vermögen ist bey denselben nicht gestanden. Wie trachtete doch nur Saul dem frommen David nach? 1. Sam. 19. befiehlt er/ bringet ihn her auff zu mir/ mit dem Bett/ daß er getödtet werde. 1. Sam. 23. stehet/ er hab ihn sein Lebenlang gesucht/ aber Gott gab ihn nicht in seine Hände: es stund sehr gefehrlich/ do Saul mit seinen Männern ihn schon hatte vmbbringt/ noch errettet ihn der HErr/ in dem die Post kam/ Saul solt eilen/ denn die Philister wären ins Land gefallen/ ibid. Dessen erinnerte sich Job c. 1. als seine sieben Söhne vnd drey Töchter im Haus des erstgeborenen assen vnd trancken/ vnd darinnen vom Gebaw erschlagen wurden/ vnd er vmb die 7000 Schaf/ 3000 Kamel/ 500 Joch Rinder/ 500 Eselin kam auff einen tag/ spricht er: Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ er saget nicht: Der HErr hat mir meine 7. Söhne vnd 3. Töchter gegeben/ meine Schaf 7000. vnd der Teuffel hats wider genommen/ sondern weil der böse Feind vnd die bösen Nachbarn des Jobs nichts ohne Gottes willen vnd zulassung hetten thun können/ so etznet ers Gott dem HErrn alles zu/ vnd richtet sich htemit auff in solchem seinen schweren Hauskreuz. Den Trost weiset auch Christus seinen lieben Jüngern/ als er sie das erste mal außsendet zu predtgen/ vnd daneben vermeldet/ daß sie vmb seines Namens willen viel würden müssen lenden/ spricht er endlich/ wie er ihnen ein Herß wolte einreden: Kaufft man nicht 2. Spersung vmb einen S/ noch sellt derselben keiner auff die Ers-

dem

den/ohn ewren Vatter: nu aber sind auch ewre Haar auff dem
Haupt alle gezehlet / darumb fürchtet euch nicht: dann so wes
nig einem losen/vnnützen/ Diebischen Sperling ein Vnglück
begegnet ohne Gottes Willen/also vnd noch viel weniger kan
euch etwas ohne Gottes Willen widerfahren. Damit tröstete
sich auch jene Adeltiche Fraw in ihrem schweren grossen Her
zenlend/dann es waren ihr drey Söhne auff einmal im Was
ser ersoffen/der Juncker wil vorbügen/ damit sie nicht zu sehr
solt erschrecken/ vnd fragte: wie sie sich doch wolte trösten/
wann ihr ein groß Vnglück begegnete/also daß sie meynete/es
kündte ihr nicht grösser begegnen? Drauff gab sie zur Ants
wort: sie wolte gedencen/ daß es Gottes Wille also were/ der
hette es ihr zugeschickt. Do erzehlt der betrübte Juncker den
trawrigen Handel/vnd vermahnete sie/ bey ihren Worten zu
bleiben/vnd dieselbe ihrem Herzen wol einzubilden. Wann
demnach dir oder den deinen ein Vnglück oder plötzlicher Tod
desfall widerfehret/so gedenc/ daß Gottes Will dabey gewest/
vnd es in Gottes Händen gestanden. Ist nu Gottes Wille
dabey gewest/so gib dich zu frieden/ dann er ist ein recht from
mer Herz/ der nichts böses lest geschehen/wann er nicht was
gutes darauß kündte bringen/wie Augustinus redet:

(Deus tam bonus est, ut nunquam permissurus esset fieri malum, nisi
posset malis bene uti, & ex malis bonum elicere.)

Zum 6. so vnser Zeit/ vnser Leben/ Glück vnd Vnglück
nicht in vnsern/sondern Gottes Händen stehet/sollen wir nicht
sicher seyn vnd in Tag hinein leben/ gleich als wann wir vn
sere eigene Herzen weren/vnnd kündt vns nichts üfels bege
nen/nein es kan sich mit vnserm Leben gar bald endern / vnnd
sich geschwind ein Vnglück zutragen. Jobs Kinder waren
lustig/ assen vnd trancken/ haben sich wol nicht versehen/daß
sie so plötzliche sollten dahin gehen/ vnd ihre trawrige sorten so eis
lend kommen/ Job. 1. Joboseth lag in Mittag/do der Tag am
hetfesten war/auff seinem Lager vnd ruhete/er wird ihm wol die
die Gedancken nicht gemacht haben/ daß ihm damals solt ein
Vnglück

Wants so
1639.

7
3 wie alhier
nicht freylich
nicht v. mit
Juden
Do ist die
Sünde

Unglück widerfahren/ wird doch erstochen von den Söhnen:
Aimmon des Berohiters/ Rechob vnd Baena / 2. Sam. 4.
Absolon der ritte auff seinem Maulthier vnter etner dicken ästz
chen Eichen/er hett ihm wol nicht lassen träumen/das er solt
domals sein Leben auffgeben/ dennoch wider sein verhoffen ges
schichts/ 2. Sam. 18. Daher vermahnet Salomon Prov. 27.
rühme dich nicht des morgenden Tages/ dann du weißt nicht/
was sich heut begeben möcht. Eccl. 9. auch weiß der Mensch
setne Zeit nicht/ sondern wie die Fisch gefangen werden mit et
nem schädlichen Hamen/ vnd wie die Vögel mit einem Strick
gefangen werden/ so werden auch die Menschen beruekt zur bö
sen Zeit. Exod. 12. hat Gott seinem Volck befohlen/ wann sie
würden Passah halten/ oder das Osterlamb essen/ solten sie sol
ches stehend thun/ Schuch an ihren Füßen/ vmb ihre Lenden
gegürtet/ Stab in den Händen haben/ als die davon eilten/ sie
vnter andern damit zu erinnern/ das sie auß diesem Leben müs
sten wandern. Wir sind auch alle Pilgrim wie vnser Väter/
Psal. 39. Haben hie keine bleibende Städte/ sondern die zu
künfftige sollen wir suchen/ Heb. 13. Drum sollen auch vnser
Lenden umbgürtet seyn/ vnser Lechter brennen/ damit wir
gleich seyn den Menschen/ die auff ihren Herrn warten/ wann
er auffbrechen wird von der Hochzeit/ auff das wann er kömpt
vnd anklopfft/ sie ihm bald auffthun/ selig sind die Knecht/ die
der Herz/ so er kömpt/ wachend findet/ Luc. 12. die werden als
dann mit den fünff klugen Jungfrawen eingehen zur Himms
lischen Hochzeit/ Matth. 25. Die Naturkündiger schreiben
vom Basilisk/ wann er einen Menschen zu erst sehe/ so sene
es des Menschen gröster Schad/ vnd bringe denselben vmb
Leib vnd Leben: Wann aber der Mensch des Basilisk zu erst
ansichtig wird/ so kan er ihm nicht schaden. Also ist auch mit
dem Todt beschaffen/ wann der über einen Menschen kömpt/
ehe ers gewar wud/ vnd sich drauff gefast gemacht hat/ so
bringts ihm setner Seligkeit grossen Schaden: Wann aber
ein Mensch zu erst den Todt sihet mit den Augen des Herzens/
vnd

vnd sich darauff berettee / dem wird der Todt nicht können
schädlich seyn. Der Todt ist der letzte Feind / wie di oben im 1. Cor. 15.
Eingang dieser Predigt gehört. Wann ein Soldat einen
Feind für sich hat / er leß ihm essen vnd trincken / ruhen vnd
schlafen nicht zu Lieb seyn / er bricht ihm selbst ab / ist hurtig vnd
wach / lebt nüchtern vnd messig / damit der Feind kome / zu weli-
cher Stund er wolle / er möge berett seyn / wider denselben Rit-
terlich kämpffen / mit Gottes Hüßf obziegen / vnd ein gut Lob
davon bringen. Last vns nu auch den Sündenschlaff nicht zu
Lieb seyn / sondern vns der nüchtereite befließigen / auff das
wann solcher Feind kömpt / wir mit frewdigem Herzen ihn
durch beystand des heiligen Geistes mögen überwinden / vnd
ewiges Lob davon erlangen. Weil aber solches nicht ist vnserer
Kräfte / soen wir täglich mit David seuffzen Psal. 39. **H**err
lehre doch mich / das ein ende mit mir haben muß / vnd mein Le-
ben ein Ziel hat / vnd ich davon muß. Dann das wir sterben
müssen / das ist gewiß / aber wann vnd wo solches wird gesche-
hen / ist ganz vngewiß / Drumb weil der Todt überall auff vns
wartet / so sollen auch wir / wann wir klug seyn / auff ihn war-
ten / wie Augustinus vermahnet.

quod mor-
rieris cer-
tam est, &
incertam
quando &
ubi: quia
igitur mors
te ubiq;
expectat, &
tu si sapi-
cam ubiq;
expectabis.

Zum 7. sollen wir auch allhier vermelden / warumb Gott
solche Sortes der Menschen zuschicke / ja zu willen die frommen
durch trawrige Fälle wegnehme: Nu müssen wir zwar vnser
vnwissenheit bekennen / vnd mit Paulo sagen / Wer hat des
Herrn Sinn erkandt / oder wer ist sein Rathgeber gewesen:
Rom. 11. Können auch solche Ursachen nicht eigentlich er-
gründen / Doch etwas davon zu reden: Es sind solche Leute
welche durch trawrige Fälle hingerissen werden / entweder from-
oder Gottlos gewesen: Sind sie from gewesen / so geschichts ihnen
zu gut / das Gott der Allmechtige mit ihnen auß dieser argen
Welt etlet / vnd sind alsdann ihre Seelen in Gottes Hand /
vnd keine Qual rühret sie an. Für den vnverstendigen werden
sie angesehen als stürben sie / vnd ihr Abschied wird für ein Wein-
garechnet / vnd ihr hinfahrt für ein verderben / aber sie sind im

E Friede.

Friede/ Sap. 3. Muß also auch ihr erbärmlicher Todt ihnen
zu nutz kommen/ wie denen die Gott lieben/ alle ding sonsten
zum besten dienen/ Rom. 8. vnd kan sie weder Todt (auch nicht
ihr trawrtiger Todt) noch Leben/ weder Engel noch Fürstens
thumb noch Gewalt/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/
noch keine andere Creatur/ schenden von der Liebe Gottes/ die
in Christo Jesu ist vnserm H. Erz/ ibid. In vitis patrum liest
man von einem Einsidler/ daß er einmals mit einem
Engel gewandert/ vnd als der Einsidler sihet/ daß ein Knäblein
ertruncken/ fragt er/ wie es doch der gütige Gott hab können
nachgeben/ daß diß vnschuldige Knäblein ersoffen/ do vtel böse
Leut solches besser verschuldet? do gibt der Engel zur Antwort:
daß diß Knäblein als es über den Steg gangen/ das Vatter
vnsrer gebetet/ do hab es Gott verhengel/ daß es ins Wasser ges
fallen vnd ertruncken/ sey aber ein Erd der ewigen Seligkeit
worden: wann es aber hest lenger sollen leben/ were es in grosse
Sünd gerahen/ drum habe es Gott in seiner höchsten An
sicht weg genommen. Wer wetß/ ob nicht dem frommen
Karschbach vtellicht ein grösser Vnglück hette können wider
fahren/ daß ihn deswegen Gott der H. Erz zuvor durch diese
weise abgefördert/ do er sich früh morgens mit andächtigen
Gebet Gott dem Allmechtigen zu trewen Händen befohlen.
2. so thut Gott auch andern zum Bexspiel/ daß wann sie hö
ren/ wie fromme Personen jämmerlich hingerissen werden/ sie
sollen in sich schlagen/ vnd gedenecken/ so das am grünen Holz
geschehe/ was wol an dem dürren wolle werden/ Luc. 22. vnd so
das Gericht am Hause Gottes anfehlet/ was es mit ihnen wolle
für ein ende werden/ die dem Euangelio Gottes nicht glauben?
1. Pet. 4. Sihet nu Gott ihnen ein weil zu/ sollen sie wissen/
daß Gottes Güte sie zur Busse lenket/ vnd daß er Gedult mit
ihnen habe/ vnd nicht wolle daß jemand soll verloren werden/
sondern daß sich jeder man zur Busse kehre/ 2. Pet. 3. Thun sie
es nu/ wol ihnen/ fahren sie aber fort/ so wird ihnen alsdann
ein

F.
Felix quem
faciunt ali-
ena picula
cautum.

ein plötzlicher trawrtger Todt seyn ein grosse Straffe. Dann
gleich wie dort der H. Erz den Feigenbaum/ der da keine Frucht
getragen in dreien Jahren/ Luc. 13. befahlt umbzuhawen/ Vnd
Matth. 3. sagt Johannes der Tauffer/ daß die Art schon dem
Baum an die Wurzel gelegt/ darumb welcher Baum nicht
gute Früchte bringet/ wird abgehawen/ vnd ins Feuer geworff
ten. Der Baum ist der Mensch/ die Art ist der Tode oder des
Menschen end. Ist nu der Mensch nicht from/ so kan Gott ihn
mit der Art bald treffen/ er kan gar bald einen trawrtigen To
desfall über ihn kommen lassen/ wie über Absolon/ 2. Sam. 18.
vnd andere. Aber htervon gnug.

Attiarab.
arbor est
homo, se-
curis est fr-
nis homi-
nis.

Helffe der trewe barmherzige Gott!

Daß wir solches alle Stund vnd Augenblick wol behertigen/
daß vnser Zeitte nicht in vnsern/ sondern Gottes des H. Er
zen Händen stehen/ auch vns gefast machen/ damit wann ja
trawrtge sorten über vns kommen/ vnd vns hinweg neh
men/ wir seliglich mögen abscheyden/ vnd ins ewige Leben
gelangen. Welches vns allen auß Gnaden geben wolle.

Gott Vatter/ Sohn vnd heiliger Geist/ die
heilige Dreyfaltigkeit/ hochgelobe
in ewigkeit/

A M E N.



C 2

Personalia



Personalia.



Als nu zum Beschluß anlanget den weltland WolEdlen/ Gestrengen vnnnd Besten/ Philtp Ernst Wolffen zu Karschbach/ S. S. Coburgischen Hof Juncker/ dessen Körper wir jeko zu seinem Ruhebettlein das Beleyd gegeben/ ist derselbe den 22. Aprilis/ im Jahr Ehrtsst 1587. von Adelichen vnd Christlichen Eltern geboren worden. Sein Herz Vatter/ nu mehr seliger/ ist gewesen der WolEdle/ Gestrengte vnnnd Beste / Hans Melchior Wolff zu Karschbach/ S. Fuldischer Rhat vnd Amptmann zu Saleck/ ein frommer Gottsfürchtiger Juncker/ der exulanten vnnnd andern armen Leuten viel guts gethan/ wie bewust/ vnd am 23. Julij/ Anno 1617. selig in Christo abgelebet. Seine Frau Mutter/ die WolEdle vnd vieltugendhaffte/ Anna Wolffin/ geborne Keiprechtin/ von Büdingen/ welche freilich durch diesen trawrigen Todesfall ihres erstgebornen Sohns in groß bekümmerniß gesetzt worden/ wie die Wittwe zu Natn/ Luc. 7.

Diese seine Wolermelte Christliche Eltern haben ihn in der Furcht Gottes aufferzogen/ vnd in die Düngrische Schule fleißig geschickt/ daß er die Capitapietatis oder Hauptstück Christlicher Lehre sollte begreiffen. Nachmals ist er am S. Bambergischen Hof kommen/ vnd Cammerknaab worden: Von dannen ist er mit seinem Väter/ Rittmeister Fuchs von Schweinshaupten/ anjeko S. Bambergischen Amptmann zu Lichtenfels/

Stechenfels/In Ungarn wider den Erksfeind Christlichen
mens den Türcken gezogen/vnd do ihm Gott der H. Erz wider
fritsch vnd gesund heraus geholfen/hat er sich von dem Durch
leuchtigen/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johans
Casimiro/ Herzogen zu Sachsen/ Gältich/ Cleve vnd Berg/
Landgrafen in Dürtingen ꝛ. zu einem Hof Junkern bestellen
lassen/vnd bis an sein End/ in die vtersehen Jahr/ demselben
vnterthänig auffgewartet/ auch seinen Dienst dermassen vers
richtet/ daß hochgedachter vnser gnediger Fürst vnd Herz ein
gnedig gefallen dran gehabt/ auch nichts liebers gewünscht hette
/dann daß solcher vnfall verblieben/vnd der fromme Junker
noch lenger am Hof hette bleiben mögen.

Vnter dessen haben hochgedachte J. S. Gn. deroselben
Christlichen vielgeliebtes Gemahl/ die Durchläuchtige/ Hoch
geborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Margaretha/ Herzogin zu
Sachsen/ Gältich/ Cleve vnd Berg/ geborne Herzogin zu
Braunschweig vnd Lüneburg/ Landgräfin in Dürtingen/
Marggräfin zu Meissen/ Gräfin zu der Marck vnd Ravens
burg/ Fraw zu Radenstein/ ꝛ. vnser gnedige Fürstin vnd
Fraw/ neben dem auch Durchläuchtigen Hochgebornen Für
sten vnd Herrn/ H. Friedrichen/ Pfalzgrafen am Rhein ꝛ.
ein Christlich Fürstlich miltenden hterüber/wie auch das ganz
ke Fürst. Hoflager/vnd hab ich noch keinen einigen Menschen
gehört/ der nicht solchen trawrigen Todesfall zum höchsten
Beklage hette.

Damit auch offthochgedachter vnser gnediger Fürst vnd
Herz sein habende condolentz im Werck klärllich erwiese/als hat
neben den abgeordneten/die solcher procession solten bewohn
nen/ J. S. G. bettebet/ daß/ weiln ich des frommen Junkers
vnwürdiger Betchwatter gewest/ sich auch solcher Todesfall
in wehrendem Hoflager allhier begeben/vnd mir sein bis an
hero wolverhalten/ besser als einem andern bewußt/ ich ihme
den letzten Willen vnd Ehrendienst erzetgen/vnd seine Laths

sermon halten sollte/welches ich in Unterthänigkeit willig auff
mich genommen.

Sein Christenthumb betreffend/ kan ich ihm mit War-
heit das Zeugnis geben / daß er Gottes Wort lieb gehabt/die
Predigten fleißig besuchte/ vnd das heilige Abendmahl offte ge-
braucht/wie er dann am 5. Sontag nach Trinitatis vor zehen
Wochen/ in der HofKirchen zu Coburg auch gethan. Am
verschienenen Frentag früh/ vnangesehen/ daß er J. S. Gn.
Herzn Pfalzgrafen auff der Hasenheß vnterthänig auffges-
wartet / ist er doch noch zur Predigt kommen/ auch do/nach
verrichteten Gottesdienst/ vnser Gnediger Fürst vnd Herz-
mit Herzn Pfalzgrafen auff das einrichten zur Jagt hinauß
gefahren/ hat er bey der Mittagmahlzeit damals anwesenden.
J. Herzn Gesandten fürgeschnitten. Weil aber solch fürschnei-
den sich lang verzogen/ hat er dem Trunck zu entgehen / sich
nahe bey dem Gemach in ein Bett gelegt/ vnd einem Trompeter
befohlen/ sein Kapier/ Hut/ vnd Stäblein ihm zu bringen/ vnd
do ers bracht/ zu seinem Haupt dasselbe zu legen ganz beschets
dentlich vñ vernünftig begeret. Do hette nu ntemand gedacht/
daß ihm solcher anfall sollte begegnen/wiewol er noch bey der
Tafel über den Trunck soll geklagt vnd gesagt haben: er müste
da Gesundheit trincken/ vnd trüncke seine eigene Vngesund-
heit/ er wolte davon gehen/ dann er zu Abend widerumb auff
zuwarten vnd fürzuschneiden hette. Mag auch wol seyn/ daß
er sich damals nicht allerdinge wol befunden/wie er dann in die
drey Tag zuvor/ bey einem Tisch nicht weit von der Fürst. Tas-
fel/ zu weilen nach dem fürschneiden/ganz trawrtig geseßen.

Vnter dem schlaffen helt man dafür/ daß ihn (Gott bes-
hüte einen jeglichen) der Schlag gerühret/ dessen er sich/ em-
pfangenem bericht nach/ sehr besorget hat/ hats vtellicht am
ihm gespüret/ deswegen wollen auffstehen/ jemand zu ruffen/
oder in die Tafelstuben zu gehen/ ist die Schwachheit zu groß:
worden/daß er nider gefallen/vnnd weil ntemand bey ihm ges-
west/ der auff ihn gewartet/ in der Ohnmacht also dahin ge-
gangen.

gangen. Nu Gott weiß am besten, wie dem frommen Juncel
widerfahren.

Sonsten ist er sehr friedlich/demütig vnd Diensthaffe ge-
west/ also daß er vom hochgedachten Herrn Pfalzgrafen das
Lob hat: er hab nicht gewußt/ wie er sich demütig vnd Diensta-
hafft gnugsam sollen gegen J. S. G. erzeigen. Wann er auch ans
gesprochen worden/ jemand etwas zu leihen/ wann er das Geld
nicht alsbald gehabt/ so hat ers ehe bey andern entlehnet/ vnd
dem/ der es begeret/ gegeben. Welches freilich ein grosses ist/ das
Hilff mit Xhum ihm nachgesagt wird: Umb solcher vnd and-
ern Tugenden willen/ ist er nu von mentlich geliebt vnd ges-
lobt worden/ deswegen auch seiner guten Freund einer gesagt:
er wolte für seine Person 100. Reichthaler geben/ daß solcher
vnfall nicht geschehen wer. Er hat sein Leben gebracht auff
34. Jahr/ 19. Wochen/ 5. Tag.

Wir zweiffeln an seiner Seligkeit ganz nicht/ weil er ein
Gottesfürchtiger Mensch gewesen/ sich auch desselben morgens
Gott dem H. Erzn/ durch dz Gebet/ in seinen Schutz befohlen/
wie dann sein Gebetbuch noch in sein Gemach offen gefunden
worden/ daß man hat können abnehmen/ er hab eben gelesen
ein sehr schön Gebet/ darinnen vnter andern diese Wort stehen:
Hilff/ daß ich heut/ vnd alle Tag in Christlicher bereitschafft sihe/ dann ich
nicht wissen kan/ wenn du kommen/ wie vnd wo du mich von hinnen abfor-
dern wirst/ daß ich zur ewigen Freud seliglich geführet werde. Solches ver-
lethe mir gnediger Gott vnd Vater/ umb deines lieben Sohns Jesu Chri-
sti willen/ Amen. Vnd was der schönen Wort mehr darinnen zu finden.
Drauff folgen alsbald herrliche Trostsprüch Rom. 8. Ist Gott für vns/ 2c.
1. Joh. 2. ob jemand sündiget/ 2c. Joh. 16. Sent getrost/ ich hab die Welt
überwunden. Rom. 8. ich bin gewiß/ daß weder Trübsal 2c. Rom. 14. vnser
ketner lebt ihm selber. Joh. 17. Vater ich will/ das wo ich bin/ 2c. vnd noch
andere schöne Sprüch mehr. Hiemit hat er sich nu Gott befohlen/ vnd sein
Herz mit solchem Trost auffgerichtet. Ich mache mir auch keinen zweiffel/
er werde/ do er sich in das Bett gelegt/ mit einem Das walt Gott/ oder an-
dern Christlichen Wunsch vnd seuffzer solches gethan haben/ daß ihm also
sein trawriger Tod/ vnd plöglisches End an der Seelen nicht kan schaden:
Dann

216110
Dann der Todt ist nicht böß zu achten/ vor welchem ein gutes
Christlich Leben her gegangen: Dann der kan nicht übel ster-
ben/ der wol vnd Christlich gelebet hat/ wie Augustinus redet.

Es hetten Hofdiener vnd alle andere hierbey eine War-
nung/ sich der Nüchternkeit vnd mässigkeit zu beflüssigen/ vnd
des schädlichen sauffens abzustehen. Es were zu wünschen/
daß man das grosse Gesundheit sauffen einstellete/ aber es ist
solcher brauch/ den man keineswegs billigen kan/ sehr eingert-
sen/ daß mancher wider seinen Willen mehr muß trincken als
er mag. Deswegen auch Diener desto fleißiger in solchem fall
auff ihre Juncckern vnd Herren solten achtung haben/ damit ih-
nen nicht ein Unglück widerführe/ es würde ihnen wol wider-
umb vergolten werden mit Geschenck vnd anderer günstigen
Beförderung. Es wirffts warlich David den Knechten oder
Dienern Sauls hefftig für 1. Sam. 26. daß sie nicht fleißig
acht gegeben auff ihren Herrn: So war der Herr lebt/ ihr seyd
Kinder des Todes/ daß ihr ewern Herrn nicht behütet habt: &
es betheneris David mit einem hohen End/ daß solche Diener
des Sauls denen es Ampts vnd Pflicht halben hette gebühret/
des Todes schuldig weren/ daß ihr Herr in gefahr seines Lebens
gestanden/ wegen ihrer nachlässigkeit/ do doch dem Saul do-
mals nichts an seinem Leben widerfahren. Solten nu die nicht
mehr Kinder des Todes seyn/ die auff ihren Herrn oder Juncckern
nicht gewartet/ do ihnen ein plötzlicher Todesfall begegnet.
Des wird schwere Gewissen machen/ es wird ihnen ihr eigen
Hertz immer fürsagen: en sihe hettestu fleißig acht auff deinen
Herrn gegeben/ vielleicht wer ihm solcher Vnsfall nicht widers-
fahren: es wird auch schwere verantwortung am Jüngsten
Tag geben. Wir stellen es etnem jeglichen in sein eigen Ge-
wissen. Wünschen daneben dem hinderlassenen Adelichen:
Eitichnam eine sanffte selte Ruhe/ vnd am Jüngsten Tag ein
fröliche Auferstehung zum ewigen Leben/

Amen.

Ende dieser Leichpredigt.

WOM

mit

57. Nr. 328, 13. X



Auß dem 3
Ben 2
Des weiland Wo

Philip
zu Karschba

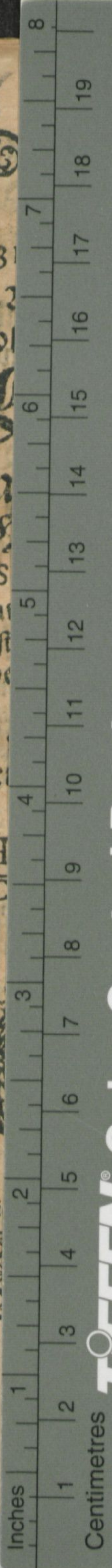
Welcher Frentags den 7. S
Fürstl. Schloß eines tra
vnd folgenden Dienst
brauch nach in de

In Volkrecher
gere

M. Nicolaum H
Hosprediger/ des C
mnasij



Gedruckt in der Fürstli



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

